

# Gotteslob in einer «Tangomesse»

Zu einer Aufführung im «Zermatt Music Festival & Academy».



Pfarrer Stefan Roth (am Altar rechts) dankt dem Oberwalliser Vokalensemble und Orchester für die Aufführung der «Misatango» Palmeris.

Bild: pomona.media

Am vergangenen Sonntag führte das Oberwalliser Vokalensemble (OVE) unter Hansruedi Kämpfen in der Pfarrkirche in Zermatt erstmals im Wallis die «Tangomesse» des argentinischen Komponisten Martín Palmeri (\*1965) auf. Das OVE wurde vom Unterwalliser Trio Nota Bene und weiteren Instrumentalisten begleitet.

WB, 14.9.2021/1

### Den Glauben «tanzen»?

Etwas unsicher schreibt man Nietzsche den Spruch zu: «Wir müssen unser Leben tanzen». Da die Christen ihr Leben gläubig Gott anheimstellen, könnte also der Gottesglaube auch durch Tanzen bezeugt werden. Dies ist bei Völkern in Afrika und Asien viel mehr der Fall als bei uns. Ihre Tanzgottesdienste berühren uns. In einer nach Corona-Zeit-Vorschriften voll besetzten Kirche Zermatt hat man nun für einmal im Rahmen der erwähnten Aufführung von Palmeris «Misatango» oder «Misa a Buenos Aires» auch Rhythmen und Kraft des Tangos in der Kirche erleben können. Dem Gottesdienst standen Pfarrer Stefan Roth und Pfarrer Robert Biel vor, der auch die Sonntagspredigt hielt. Auch sie befasste sich mit dem Glauben, nämlich mit der Grundfrage Jesu «Für wen haltet ihr mich?».

Dass die «Tangomesse» höchstkirchlich akzeptiert wird, geht schon aus dem Umstand hervor, dass Palmeris Werk - es ist seit der Uraufführung 1996 international erfolgreich - sogar Papst Franziskus im Kölner Dom vorgetragen wurde. Der ar-

gentinische Heilige Vater wird sich sicher darüber besonders gefreut haben.

### Im «Nuevo Tango»- Stil

Die für Mezzo-Sopran, Gemischten Chor, Bandonéon, Klavier und Streichorchester gesetzte Ausgabe der «Misatango» ist im Stil des «Nuevo Tango» geschrieben, wie er vor allem von Astor Piazzolla (1921-1992) vertreten wurde. Piazzolla - er, ein wichtiges Vorbild Palmeris - entwickelte den klassischen Tango harmonisch weiter, indem er auch auf zeitgenössische Tonsprachen von Bartók, Stravinsky, Villa-Lobos und anderen, aber auch auf Folklore, Jazz usw. zurückgriff. Andererseits verwendete er auch bewährte, teils kontrapunktische Satzformen der europäischen Musik. Dabei ist es ihm gelungen, Ureigenschaften des Tangos wie Heftigkeit, Leidenschaft, Dramatik und auch Erotik zu bewahren. In Palmeris «Misatango» ist es dann religiöse Aussage, Dramatik und Intensität, die im «Nuevo Tango»-Stil sehr eindrücklich zur Geltung kommen.

### Latein «fraseggiato tanguedo»

Mit «Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei» ist der gesamte Messtext, das «Ordinarium Missae», in Latein gehalten. So lebt das Werk schon einmal aus der Spannung zwischen diesen bekannten Texten und der Tango-Grundbegleitung. Palmeri bemühte sich, das «Tangomässige» etwa mit der

Vorschrift «fraseggiato tanguedo» (Tango-Phrasierung) hervortreten zu lassen. Das Instrumentalensemble mit Pianist Lionel Monnet, Cellist Xavier Pignat und Violinist Julien Zuferey - sie, die Solisten des «Trios Nota Bene» - und auch Bandonéon-Spieler Luciano Jungman und weitere Streicher gaben der «Misatango» nicht nur bei Tutti-Einsätzen, sondern auch in den Eingangsmusiken und teils solistischen Zwischenspielen markant und rhythmisch präzise Grösse und immer wieder den Tango-Grundgehalt. Er wurde gerade durch das Bandonéon, aber auch durch das virtuose Klavier sehr deutlich und typisch herausgearbeitet.

### Durchsichtig und kraftvoll

Der OVE-Chor, der hier ebenfalls coronabedingt in reduzierter Stimmenbesetzung auftrat, beeindruckte durch sehr durchsichtiges und kraftvolles Singen. Er zeigte sich sehr engagiert und sensibel. Dirigent Hansruedi Kämpfen gab ihm gute Tempi vor. Kämpfen setzte auch die Dynamik als wesentlich greifendes Gestaltungsmittel ein. Die vokal eigentlich für Mezzosopran geschriebene Messe wurde in der benutzten Fassung durch mehrere Frauensoli bereichert. Wir hörten sie an vielen, auch sehr lyrischen Stellen wie «Sanctus» (Heilig), «Agnus Dei» (Lamm Gottes), im «Qui tollis peccata» (Der du die Sünden wegnimmst) und im bekannten «Et incarnatus est» (Und er ist Mensch geworden) usw. Die

Sopranistinnen Bea van der Kamp, Karin Selva, Federica Napoletani und die Altistinnen Paola Cialdelli und Angela Oh überzeugten dabei durch edle, gut geführte Stimmen in schöner tonlicher Wärme und natürlicher Ausstrahlung, die Soprane auch durch Hörensicherheit. Die Qualität der Männerstimmen wurde den Anwesenden besonders durch die kraftvollen Einsätze bei Beginn und Durchführung der von Palmeri in durchaus strengem «europäischem» Satz daherkommenden Fugen oder weiteren Stellen deutlich. Beispiele dazu sind etwa die «Kyrie-Fuge» und die Schlussfuge «Dona nobis pacem» (Gib uns den Frieden), mit der das Werk bedeutungsvoll schliesst. Tenöre und Bässe bildeten eine sonore Gruppe, die zusammen mit den leuchtenden Frauenstimmen an den vielen vierstimmigen Werkteilen mächtige, dann wieder verinnerlicht stillere Akzente setzte. Die Aufführung der «Misatango» im Rahmen des Gottesdienstes und auch des Zermatter Festivals 2021 konnte so erlebnisreich werden - und es war erfreulich anregend, immer wieder vom Grundrhythmus des rätselvoll-magischen, melancholisch-heftigen und nun zur Ehre Gottes erklingenden Tangos mitgenommen zu sein. Darauf kann man sich dann auch in Aufführungen am 20. November in Albinen und am 21. November in Brig freuen.

Alois Grichting

WB, 14.9.2021/2